

DerWesten - 04.06.2009

<http://www.derwesten.de/nachrichten/nachrichten/staedte/erkrath/2009/6/4/news-121809711/detail.html>

## Stiftung St. Johannes ist ein Erfolgsmodell

**NRZ** Erkrath, 04.06.2009, Susanne ZIMMERMANN

### Nach sieben Jahren hat die Gemeinde die 200 000-Euro-Hürde genommen

Gut 200 000 Euro in sieben Jahren: Die Stiftung St. Johannes der Täufer hat sich bewährt. Im „verfluchten siebten Jahr“, witzelt Kuratoriumsvorsitzender Michael Stephan nun, lief sie ganz besonders gut: 35 000 Euro flossen 2008 zusätzlich ins Kapital - auch dank eines Vermächtnisses. Jetzt wollen Stephan und seine Mitstreiter eine weitere Stiftungsoffensive starten. Das Geld macht die Gemeinde unabhängiger vom Bistum, ist eine sichere Bank für die Zukunft. Das Prinzip einer Stiftung: Das Kapital wird nicht angerührt, lediglich die Zinsen können jährlich ausgeschüttet werden.

Anders als manche andere Stiftung, lebt St. Johannes in erster Linie von kleinen Zustiftungen. 75 Prozent liegen zwischen zehn und 100 Euro, 95 Prozent unter 300 Euro. Klar, gegen eine Erbschaft für die Stiftung hätten Pfarrer Günter Ernst und seine Mitstreiter nichts einzuwenden. Doch das Prinzip ist: Jeder kann einen Beitrag leisten, auf Jahre hinaus.

Bislang ist das Geld in Projekte wie Hungertuch, vor allem aber Kirchen- und Orgelsanierung geflossen. Erklärtes Ziel für 2009 und 2010 ist der Kindergartenneubau: Den Löwenanteil für das Gebäude zahlt zwar das Bistum. Doch Geld fürs Mobiliar wird noch benötigt.

Konnten aus den Kapitalerträgen im vergangenen Jahr 4685 Euro für die zweite Rate der Orgelsanierung ausgeschüttet werden, ist das Ziel für 2013 eine Ausschüttung von 8400 Euro. Dazu müsste die Stiftung Jahr 300 000 Euro Kapital angesammelt haben - die Kuratoren sind zuversichtlich, dieses Ziel zu erreichen.

„Früher haben fromme Menschen der Kirche Land vererbt. Darauf stehen heute die Gebäude der Gemeinde“, sagt Pfarrer Günter Ernst. Wer möchte, dass sein Vermögen allein der Gemeinde zu Gute kommt, solle es aber nicht der Gemeinde selbst, sondern der Stiftung St. Johannes vermachen – auf deren Geld hat das Bistum keinen Zugriff, es bleibt vor Ort.